

... deine Farben sind das  
Leben

RKW 1999  
Handreichung

**benno**  
VERLAG

Die Religiösen Kinderwochen  
in den Pfarreien und Seelsorgestellen  
sind zu einer guten und wichtigen Tradition geworden.

Sie dienen der ganzheitlichen religiösen Unterweisung  
und wollen Freude an der christlichen Gemeinschaft fördern.  
Sie möchten ermutigen, den Glauben miteinander zu leben und einzuüben  
und dabei mit allen Sinnen und Kräften Neues zu entdecken.

So wünsche ich allen  
Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen  
in den Pfarrgemeinden und Gruppen,  
die sich für die Religiösen Kinderwochen engagieren,  
bei der Vorbereitung und Durchführung der RKW  
mutmachende und frohe Erlebnisse.  
Mögen alle durch die gemeinsamen Erfahrungen  
auf dem Weg des Glaubens bestärkt werden.

Berlin, im Januar 1999

*+ Georg Card. Sterzinger*

Erzbischof von Berlin



Gefördert durch das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken/  
Diaspora - Kinderhilfe

Erarbeitet und zusammengestellt von

Weigmann, Mechtild

Berlin

Wagner, Andreas und Team

Berlin

Rontschka, Maria und Team

Alt-Buchhorst

Pietsch, Martin

Berlin

Napieraj, Cordula

Berlin

Ehlert, Brigitte und Team

Berlin

Brath, Christina und Team

Brandenburg

Herausgegeben von der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft  
im Auftrag der Bischöfe der Region Ost

ISBN 3-7462-1315-0 (Paket)

# Übersicht zur RKW

Die abgedruckte Reihenfolge der Katechesen und Gottesdienste hat ihren Grund in der Abfolge des Farbspektrums, wie es sich im Regenbogen zeigt.

Diese Farbabfolge ist nicht zwingend für die RKW, zumal der Regenbogen mehr Farben bietet, als oft Tage für eine RKW zur Verfügung stehen. Auch wenn nur vier oder fünf „Seiten Gottes“ in Katechesen bedacht werden können und auf die anderen Farben nur kurz eingegangen wird, schmälert es nicht das Anliegen der RKW – nämlich, sich Gott zu nähern, Gottes Wesen ganzheitlich, immer anders, eben vielgestaltig zu entdecken. Empfehlenswert ist es, die Inhalte, die der Farbe Violett zugeordnet sind, am Ende der RKW zu betrachten. Violett steht für das Geheimnisvolle Gottes, und Gott bleibt uns - trotz aller Erfahrung - letztlich ein Geheimnis.

Die Inhalte sind nicht nach Tagen sortiert, sondern nach „**Farbeinheiten**“.

Zu einer inhaltlichen „Farbeinheit“ gehören:

Farbgedanken als grundlegende Information für den/die Katecheten/ Katechetin

Ergänzungen zur Tagesgestaltung und Hinweise auf

Bastelideen

Geschichten und

ergänzende Lieder aus anderen Liederheften

Katechese

Gottesdienst

Dem Materialheft ist ein farbiges A4-Blatt mit einer Kurzübersicht über die Ziele und Inhalte der einzelnen „Farbeinheiten“ beigelegt. Außerdem werden mit jedem Materialheft zwei farbige Dias von Sieger Köder und eine Kopiervorlage für eine Meditation mitgeliefert. Sollten Sie nicht mit Dias arbeiten, können Sie die Diamotive als Postkarte beim Schwabenverlag erwerben.

## **Mögliche Einstiege am Anfang der RKW**

Eine Sammlung von Anregungen, um das RKW-Thema inhaltlich mit den Kindern zu beginnen, finden Sie auf S. 1. Es sind Vorschläge, die helfen wollen, Fragen in den Kindern zum Thema: „Wer ist unser Gott?“ wachzurufen und in kreativer Weise aufzugreifen.

## **Katechesen und Gottesdienste**

In der Regel ergänzen sich Katechese und Gottesdienst, andererseits ist es durchaus möglich, eine „Seite Gottes“ nur in der Katechese bzw. nur im Gottesdienst zu betrachten.

Neben dem Vorschlag für ein Schlußgebet kurz vor der Heimfahrt/ dem Ende der RKW wird ein Gottesdienst mit der Gemeinde angeregt, der das Thema der RKW „...deine Farben sind das Leben“ aufgreift und den Kindern sowie der Gemeinde die Möglichkeit gibt, die Freude dieser Woche mitzuteilen bzw. zu erfahren.

Im weiteren Text wird der/ die Leiter/in der Katechese mit K, im Gottesdienst der/ die Leiter/in des Gottesdienstes mit GDL abgekürzt.

### **Materialangebot**

Einige Bastelanregungen werden in diesem Teil genauer beschrieben. Ein Geländespiel, Ideen für eine Spielzeit und zwei Vorschläge für ein Abschlußfest wollen eine Ergänzung sein und die eigene Kreativität in diesem Bereich anregen.

### **Lieder**

Die CD enthält alle Lieder, die auch im Liederheft der RKW enthalten sind. Zu einigen der Lieder gibt es zusätzlich Partituren für die Instrumentalbegleitung. Kinder aus der Stadt Brandenburg an der Havel und Berlin-Hohenschönhausen sangen und spielten diese Lieder ein.

### **Schaubild und RKW Andenken**

Beide sind in diesem Jahr nicht vorgegeben. Die Regenbogenfarben, die in der RKW eine Rolle spielen, werden sicherlich in einer geeigneten Form im Andenken auftauchen, welches Sie selbst für die Kinder aussuchen. Viele regenbogenfarbige Artikel lassen sich recht kurzfristig und kostengünstig bestellen. Vielleicht wird sogar das selbstgeknüpfte Regenbogenband (Materialteil S. 79) oder das Liederheft mit dem bunten Plakataufdruck zum RKW-Andenken.

Zum Schaubild können eine Collage, ein Fensterbild oder bunte Bänder an der Wand werden. Anregungen dazu finden Sie unter „Wochenbegleitende Bastelideen“, S. 80.

# Theologische Einführung

Wir haben in unserem Leben keine andere Aufgabe,  
als das Auge des Herzens gesunden zu lassen,  
mit dem wir Gott sehen können.  
Augustinus

Keiner von uns würde sagen, er wisse, wie und wer Gott ist, doch jeder von uns trägt seine Vorstellungen von Gott in sich drin.

Von Gott haben wir über Jesus Christus, seinen menschengewordenen Sohn, erfahren. Die biblischen Texte erzählen von ihm. Sie sind angereichert mit einer Fülle bedeutungstiefer „Sinnbilder“. Wenn wir diese hören oder lesen, werden in uns „Vorstellungsbilder“ geweckt, Worte der Bibel werden in uns zu Bildern. Diese sind aber auch von bekannten biblischen Darstellungen - also von konkreten gemalten Bildern - beeinflusst. So ist unser Bild von Gott insgesamt geprägt vom Wort der Heiligen Schrift, von Gemälden oder Abbildungen in Unterrichts- und biblischen Büchern oder Bilddrucken an den Wänden zu Haus von Menschen, Erlebnissen, Erzählungen. Wir geben diese Gottesvorstellungen auch weiter, wenn wir mit anderen über unseren Glauben reden. Auch unsere Kinder haben teil an unseren Gottesbildern, so erfahren sie von Gott durch unser Erzählen, unser Vertrauen, unsere Glaubenspraxis, unsere Gottesdienste und Kirchenräume und unser Antworten auf ihre Glaubensfragen.

Kinder fragen uns nach Gott, oft wie nebenher oder auch hartnäckig. „Weißt du, was ich mir gar nicht vorstellen kann?“ - - „Na was?“ - - „Daß es Gott gibt!“

Neben der Vorstellung vom alten Mann, mit Bart, weise, langem weißem Gewand, wie ein Zauberer, finden wir auch eher angstausslösende Vorstellungen von Gott. Gott, der wie ein Polizist alles aufschreibt, was wir tun und uns dann einen Strafzettel verpaßt. Oder er zählt unsere guten und schlechten Taten wie ein Buchhalter und bestraft oder belohnt uns danach. Gott, der alles sieht, so daß ich gar nichts ohne seinen bohrenden Blick tun kann. Vielleicht sind in uns selbst sogar die einen oder anderen Elemente eines solchen Gottesbildes vorhanden. Gerade im Blick auf die vorliegende RKW wäre es gut, wenn die Verantwortlichen sich selbst vorher mit ihrem Gottesbild auseinandersetzen. Wie „sehe“ ich Gott, was klingen für Vorstellungen und Bilder in mir an, wenn Gott ins Spiel meiner Überlegungen und Handlungen kommt?

Einen Versuch, mit Kindern über Gottesvorstellungen und die Bedeutung der Wirkkraft Gottes für unser Leben ins Gespräch zu kommen, haben wir mit der vorliegenden RKW gewagt. Dabei ist das Thema des dritten Jahres der Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2000 „Der Gott Jesu Christi – Vater aller Menschen“ ein weiterer Anstoß dafür gewesen, sich dem Thema Gott zu nähern.

Das RKW-Thema „...deine Farben sind das Leben“ läßt diese Absicht nicht unmittelbar entdecken.

Farben sind in diesem Jahr für die RKW das grundlegende Element, nicht die Tagesthemen mit ihren Wortaussagen.

Näherhin sind die Farben des Regenbogens unsere Begleiter und Vermittler.

Der Regenbogen als Zeichen des Bundes zwischen Jahwe und Israel ist uns allen geläufig. „Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch“ (Gen 9,11). Das Naturereignis „Regenbogen“ wird in den biblischen Texten als Zeichen Gottes beschrieben, gespannt aus dem Bogen der Spektralfarben. Es symbolisiert die Verbindung (Kommunikation) Gottes mit uns. So sind die Farben in der Gestalt des Regenbogens ein Mittel der Kommunikation zwischen Gott und Mensch.

Mit Farben etwas über Gott aussagen können und zugleich mit unserem Leben in Verbindung bringen, ist ein Vorhaben, das wir für die RKW versucht haben. Wir möchten uns gern zusammen mit Ihnen auf diese Herausforderungen einlassen, um damit neu über Gott und unser Leben mit unseren Kindern ins Gespräch zu kommen, lebensfördernde Bilder von Gott entstehen zu lassen.

In dieser Art die RKW zu gestalten, setzt auch die Bereitschaft voraus, die Sinne für Farben zu öffnen, empfindsam für Farben zu werden, dabei auch ihre Wirkung bei uns und unseren Mitmenschen wahrzunehmen. (Daher stehen am Beginn jeder Katechese auch Hinweise auf die Wirkung und Bedeutung der Farben.)

Bei aller Ambivalenz und Widersprüchlichkeit von Farbdeutungen verfügen wir über einen Grundkonsens der Bedeutung von Farben. Charakterisieren sie weitgehend unabhängig von Zeit und Raum immer wieder einen Gegenstand oder einen Zustand, sind sie als Archetypen uns Menschen verfügbar. Das trifft in besonderem Maße zu, wenn es um elementare Dinge der Schöpfung geht, auch um die Empfindungen, die diese beim Menschen auslösen und eine symbolische Wirkung entstehen lassen. Z.B.:

WEISS – das Licht des Tages, so auch des ersten Tages der Schöpfungsgeschichte, die Grundlage allen Lebens und Zeichen himmlischer Erleuchtung.

SCHWARZ – das Nichtlicht der Nacht, als Finsternis Ausdruck seelischer Verlassenheit und Not und Zeichen der Trauer.

WEISS UND SCHWARZ – kein farbiges Kontrastpaar wird so intensiv als sich gegenseitig bedingende Polarität erfahren wie diese beiden: als Tag und Nacht, als Licht und Schatten, sowohl als Erlebnis der natürlichen Umwelt als auch des seelischen Zustands.

ROT – die Farbe des Blutes und somit des Lebens, der Wärme, der Erregung und des Herzens. Als Farbe des Feuers wird das Rot wie auch das Orange erlebt.

BLAU – die farbigte Erscheinung Himmel und die damit empfundene Ferne und Tiefe des Alls, aber auch die Farbe des Wassers. Obwohl Himmel wie Wasser als Objekte farblos sind, läßt uns die Eigenheit des Lichts das Mysterium des „blauen Himmels“ und des „blauen Wassers“ wahrnehmen.

GELB – die hellste der Spektralfarben steht dem Licht der Sonne am nächsten.

GRÜN – ist die Farbe des natürlichen Wachstums und wird generell als lebensspendende Natur erfahren. Es wird zum Zeichen der Naturbewahrung und der Hoffnung.

BRAUN – ist die Farbe der Erde. Die Farbe drückt das aus, was als Teil der Schöpfung materiell ist.

GOLD – ebenfalls aus der Erde gewonnen, gilt als Farbe des Edelmetalles als etwas besonders Wertvolles. Sie findet als „heilige Farbe“ in den byzantinischen Mosaiken, den Ikonen und Gemälden des Mittelalters ihre Verehrung.

GRAU – die Farbe des Übergangs zwischen Tag und Nacht, auch die des farblosen Tages unter verhangenem Himmel. Das „Grau in Grau“ der Umwelt kann auch als Zustand des Gemüts empfunden werden.

Als Zeugnisse der Schöpfung haben die farbigen Ereignisse auch immer auf den Schöpfer selbst verwiesen, d.h. die sichtbare Wirklichkeit wird zum Zeichen für den Unsichtbaren. So sind wohl farbige Zeichen wie geschaffen, über Gott zu sprechen.

Der Anblick eines Regenbogens, als ein prachtvolles Ereignis der Schöpfung, mag die Preisung des Schöpfers herausfordern. Die Bibel weist uns darüber hinaus auf den symbolischen Gehalt dieses Naturphänomens. So eröffnet uns das Sehen von Farben eine Deutungsdimension, die zwar unsere sinnliche Erfahrung der Welt voraussetzt, jedoch über diese hinausweist.

Entflechten wir das gebündelte Farbereignis Regenbogen in die Farben des Spektrums und bedenken sein Entstehen aus der Helligkeit des Lichts vor der Dunkelheit des Himmels, so erhalten wir eine Palette der Farben, die von Menschen bevorzugt mit Deutungen belegt werden, die in vielfältiger Weise in den Sprachgebrauch eingegangen sind.

Die Farbigkeit des Regenbogens ist ein Symbol des Bundes Gottes mit den Menschen, aber auch in umgekehrter Richtung eine Brücke der Verständigung zwischen Erde und Himmel.

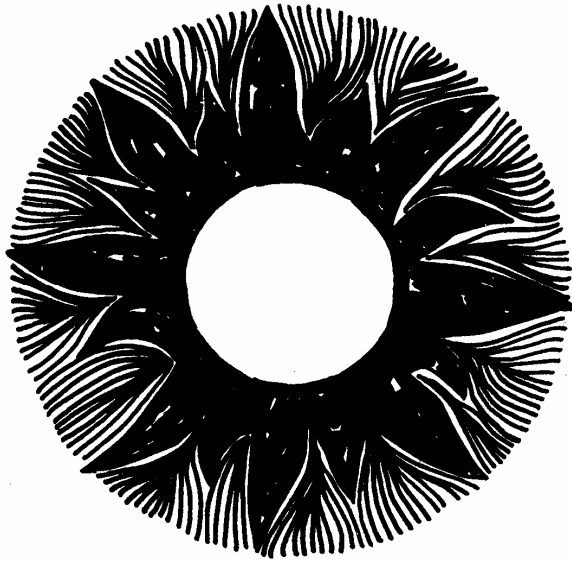
Wir sehen immer jeweils einen anderen Regenbogen, doch seine Merkmale sind immer die gleichen: der kreisförmige Bogen mit den Streifen der Spektralfarben in immer derselben Anordnung bestätigt von Mal zu Mal seine Identität. Die aus dem farblosen Licht vermittelten Farben des Regenbogens können uns, einzeln entfächert, auf die Farbigkeit des Lebens verweisen, das der eine Gott selbst ist und an dem er uns teilhaben lassen will, ja das er für uns schon jetzt bereit hält. Das Reich Gottes ist uns nahe, in der Taufe sind wir eingetaucht in dieses neue Leben, neue Schöpfung.

Deine Farben sind das Leben – mit dem Thema der RKW wollen wir den Bogen spannen zwischen dem Lebensangebot Gottes und unserer Lebenswirklichkeit. Dabei wollen die Farben des Regenbogens helfen, verschiedene Aspekte der Gotteswirklichkeit zum Leuchten zu bringen. So können lebensfördernde und mutmachende Gottesbilder entdeckt werden, dabei die eigenen Vorstellungen von Gott wahrgenommen, auch korrigiert oder ergänzt und mit den biblischen Bildworten in Bezug gebracht werden.

„Was Gott betrifft, öffne Deine Augen – und Dein Herz,  
das ebenso ein Organ der Wahrnehmung ist –  
und Du siehst ihn.“

Charles Sanders Peirce





## **GOTT**

ist dreifaltig und nicht dreifach,  
vergleichbar mit der Sonne:  
Der Kreis ist Gott Vater.  
Das Licht ist der Sohn.  
Die Wärme ist der Heilige Geist.  
Äthiopischer Spruch

# ROT

## Farbgedanken

Rot ist eine anregende Farbe. Sie steht symbolisch für kraftvolle Vitalität, Kreativität, lebhafte Unternehmungsfreude.

Rot ist die Farbe des Blutes. In der Folge daraus assoziieren wir weiter über „Herz-Blut“ mit „Herz“ und über die „Verbindung der Herzen“ mit der „Liebe“. Rot ist die Liebe, sagen wir...

Aus „Rot und Blut“ folgt auch die Verbindung mit „Rot und Leben“.

Dabei kann die Rotempfindung sowohl eine positive als auch eine negative Erfahrung sein. Die Assoziation „Rot und Blut“ wird ebenso mit Aggression, Gewalttätigkeit und Krieg in Verbindung gebracht. Wenn ein Gesicht sich rötet, kann es aus freudiger Erregung ebenso wie aus Scham oder Zorn geschehen. Auch die Verbindung „Rot und Feuer“ kann positive Empfindungen wie Wärme, Eifer, Begeisterung auslösen, aber genauso Empfindungen wie Zerstörung oder sogar Fegefeuer und Hölle hervorrufen. (Auch der „Teufel“ auf der Bühne ist meist rot gekleidet!)

In der Wahrnehmung drängt sich die rote Farbe vor: Rote Farbflecken auf einem Bild fallen meist mehr ins Auge als andere Farben; genau wie die roten Blüten und Früchte in der Natur und die roten Überschriften in den Zeitungen. Der rote Schlund von Jungvögeln animiert die Alten zum Füttern. Deshalb wird das Rot gern als Signalfarbe verwendet.

Rot fordert Grün. Im kontrastreichen Nebeneinander vermögen beide ihre Wirksamkeit auf höchste Weise zu steigern – so wie große Kreativität immer wieder durch Ruhe und Entspannung abgelöst werden muß.

## Ergänzungen zur Tagesgestaltung

### **Bastelideen**

Herztagebuch, S. 71

### **Geschichten und Märchen**

Die Schöne und das Biest

Das goldene Löweneckerchen/ Grimms Märchen

Die Rose M 3

Der Feuervogel M 4

# Katechese

Ziel: Rot ist die Farbe der Liebe. Wir sagen: Gott ist die Liebe. Gott liebt uns zuerst und auf vielfältige Weise. Wir sind eingeladen, auf diese Liebe mit eigener Kreativität zu antworten.

Inhalt	Methode	Medien
<p>Jemand sagt zu dir: Ich liebe dich. Würdest du das glauben?            Wann würdest du es glauben und bei wem?            Liebe kann man nicht anfassen, messen, wiegen.... Woran erkennt man sie? (Reden allein reicht nicht, man muß tun!)</p>	Gespräch	
	Möglicher Einstieg auch Variante 1; siehe „Vertiefung in Gruppenarbeit“, S. 5	
Der Feuervogel	Vorlesen, eventuell während des Lesens pantomimisch von Kindern spielen lassen	M 4
<p>Feuer im guten Sinn ist lebenswichtig. Warum? Die <u>Liebende</u> bekommt das Feuer! Feuer ist rot. Wir sagen auch: Rot ist die Farbe der Liebe. (Oft haben Feuer und Liebe etwas miteinander zu tun.)            Hinweis: (Nicht hektische Aktivität macht schon Liebe aus oder ist Zeichen für Kreativität.)</p> <p>Verbindung zwischen Rot – Feuer - Liebe herstellen</p>	<p>Gespräch zur Geschichte: Wo taucht in der Geschichte Rot auf?            Wer bekommt das Feuer? Warum?            Warum bekommen die Männer das Feuer nicht?            Was meint die Bedingung „würdig sein“?            Worin zeigt sich in der Geschichte die Liebe?</p>	
<p>Weiterführung: Gottes Liebe entdecken            (Kann hier zur Sprache kommen oder auch erst nach der Vorstellung der Gruppenarbeiten)</p> <p>Wir sagen: Gott ist die Liebe. Wodurch wird das erfahrbar?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gott hat uns die schöne Welt geschenkt.</li> <li>- Gott schenkt seinen Sohn – das Liebste.</li> <li>- Gott sendet seinen Hl. Geist, um uns nicht allein zu lassen.</li> </ul> <p>usw.</p>	Weiterführendes Gespräch	

Inhalt	Methode	Medien
Gott begleitet auch die Liebe zwischen Menschen. Wir erfahren seine Liebe in der Liebe eines anderen Menschen. Aber nicht zuletzt müssen <b>wir</b> genauso Gottes Liebe erfahrbar machen. Dazu „feuert“ uns Jesus immer wieder an, den Nächsten, sogar den Feind zu lieben. Wir sind gefragt, wir müssen es tun.		
(Hier ist auch ein Hinweis oder eine ausführlichere Bearbeitung der Pfingstgeschichte möglich: Der Hl. Geist in Sturm und Feuerzungen „entzündet“ die Liebe, bringt die Jünger in Bewegung; mit „Begeisterung“ und „Feuer“ verkünden sie ihren Glauben an Gottes Liebe.)		Apg 2, 1ff
<b>Aktion für den Tag</b>		
Umsetzung des Gehörten: Den ganzen Tag über jemandem etwas Gutes tun, Freude bereiten, kreativ sein.	<u>„Wichteln“</u> <u>1. Teil:</u> Kinder in zwei Gruppen teilen. Jede/r zieht den Namen eines Kindes aus der jeweils anderen Gruppe und versucht, ihm den Tag über „Wichtel“ zu sein. (Name muß geheim bleiben!) <u>2. Teil:</u> siehe Abendgebet	Namenszettel
<b>Vertiefung in Gruppenarbeit</b>		
<u>Variante 1:</u> Assoziationen zu Rot sammeln - Blut (Leben, Blutsbrüder, Gemeinschaft, füreinander einsteher) - Ampel (Achtung, Rot regt auf), Verbot - Rote Wangen (Erregung, verliebt sein, Liebe, auch Zorn) - Rotes Tuch (Stierkampf, Erregung, Ekstase) - Herz (Leben, Kraft, Bewegung) usw.	Plakat gestalten, schreiben, malen oder Collage kleben	Papier für Plakate Stifte Farben auch Fingerfarben alte Zeitungen
<u>Variante 2:</u> (ältere Kinder) Schriftstellenpuzzle zum Wort „Liebe“ Schriftstellenangaben über Liebe  (Für jüngere Kinder auch als Textpuzzle – ein vorgegebener Schrifttext wird zusammengesetzt – möglich!)	Einzel oder in Kleingruppen eine angegebene Bibelstelle herausuchen und die jeweilige Grundaussage (eventuell mit der Stellenangabe) auf ein Puzzleteil schreiben, Puzzleteile zusammenfügen (z.B. als großes Herz)  Gespräch darüber	Puzzle mit Grundform Herz o.ä. Bibeln Stifte  M 5

Inhalt	Methode	Medien
Liebe ist nicht mit „einem“ Wort zu beschreiben. Auch die Bibel ist hier „kreativ“. Alles Genannte – und noch viel mehr – bedeutet: So kann sich Liebe zeigen.		
<u>Variante 3:</u> Liebe zwischen Menschen kann sich sehr unterschiedlich zeigen. Liebe zwischen Eltern und Kindern. Wie zeigt sich Liebe? - in Sorgen für ... - in Strenge - in Verboten - ... Was ist vielleicht gar keine Liebe? Entscheidet manchmal bei gleicher Handlung das Motiv?	Spielszenen dazu erarbeiten, dann besprechen und spielen	
<u>Variante 4:</u> Jesus hat uns erzählt, wie Gott ist. Er benutzte dazu Bilder und Gleichnisse, z.B. der gute, barmherzige, verzeihende, liebende Vater. Wie würde Jesus dieses Gleichnis heute erzählen? (Hätte der Vater vielleicht eine Computerfirma und der Sohn landete in der Drogenszene???)	Gleichnis Lk 15,11-32 lesen, besprechen, umschreiben in die heutige Zeit, eventuell vorspielen oder Comic zeichnen	
<u>Variante 5:</u> Umschreiben, z.B. statt „die Liebe ist“ - ein Mensch, der liebt, ist ... und die verwendeten Adjektive in die Sprache von heute „übersetzen“, z.B. „langmütig“ – hat Geduld - kann die Zeit abwarten...	1 Kor 13 umschreiben	Bibel M 5
<b>Abschluß</b> (Dieser Punkt darf nicht entfallen.)		
Liebe ist kreativ und sehr vielschichtig in ihren Äußerungen. Auch wir waren kreativ in den Gruppenarbeiten und haben ganz unterschiedliche Dinge zusammengetragen. Niemand kann sagen: Jetzt weiß ich es, jetzt habe ich es verwirklicht. Ich brauche nur das und das zu tun, dann habe ich die wahre Liebe. Liebe verlangt immer neue Entscheidungen und Handlungsweisen.	Gruppen stellen sich gegenseitig ihre „Ergebnisse“ vor	

### **M 3 Die Rose <sup>1</sup>**

Gemeinsam mit einer jungen Französin kam der Dichter Rainer Maria Rilke um die Mittagszeit an einem Platz in Paris vorbei, an dem eine Bettlerin saß, die um Geld bat. Ohne jemals zu einem Geber aufzusehen, ohne ein anderes Zeichen des Bittens oder Dankens zu äußern als nur immer die Hand auszustrecken, saß die Frau jedesmal am gleichen Ort. Rilke gab nie etwas, seine Begleiterin gab häufig ein Geldstück. Eines Tages fragte die Französin verwundert nach dem Grund, warum er nichts gebe, und Rilke gab zur Antwort: „Wir müßten ihrem Herzen schenken, nicht ihrer Hand.“

Wenige Tage später brachte Rilke eine eben aufgeblühte Rose mit, legte sie in die offene, abgekehrte Hand der Bettlerin und wollte weitergehen. Da geschah das Unerwartete: Die Bettlerin blickte auf, sah den Geber, erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des fremden Mannes, küßte sie und ging mit der Rose davon.

Eine Woche lang war die Alte verschwunden. Der Platz, an dem sie vorher gebettelt hatte, blieb leer. Vergeblich suchte die Begleiterin Rilkes eine Antwort darauf, wer wohl jetzt der Alten ein Almosen gebe.

Nach acht Tagen saß diese wieder am gewohnten Platz. Sie war stumm wie damals und zeigte ihre Bedürftigkeit wiederum nur durch die ausgestreckte Hand. „Aber wovon hat sie denn all die Tage gelebt?“, fragte die Französin. Rilke antwortete: „Von der Rose.“

### **M 4 Der Feuervogel <sup>2</sup>**

Es war zu einer Zeit, als die Indianer das Feuer noch nicht kannten.

Da kam eines Tages ein Vogel mit leuchtenden Federn in eines ihrer Dörfer. Einige wollten ihn töten, aber andere fragten ihn: „Was funkelt und leuchtet auf deinem Gefieder?“

„Das ist das Feuer“, erwiderte der Vogel.

„Was ist Feuer?“, fragten die Indianer.

„Es wärmt, es leuchtet, und ihr könnt Fleisch damit braten.“

„Gib uns dieses Feuer!“

„Der soll es haben, der am würdigsten ist“, war die Antwort des Vogels. „Jeder nehme einen dünnen, harzigen Zweig in die Hand. Der Würdigste wird mich einholen“, sagte der Vogel und flog davon. Alle rannten hinter ihm her – über Stock und Stein, Bäche durchwatend und Flüsse durchschwimmend. Aber der Vogel war immer ein weites Stück voraus. Viele ermüdeten und gaben die Hoffnung auf. Schließlich liefen nur noch ganz wenige, und einer der Männer holte ihn ein.

„Bitte, gib mir das Feuer“, sagte er. Der Vogel: „Du hast mich zwar als erster eingeholt, aber hast du nicht gesehen, wie ein kleiner Junge neben dir in ein Sumpfloch fiel? Du hast ihn nicht herausgeholt. Du warst nicht wie ein Freund zu ihm. Dir gebe ich es nicht.“

Ein zweiter holte ihn ein. Aber auch er erhielt das Feuer nicht, weil er einem kleinen Mädchen, das im Dornengestrüpp steckenblieb, nicht geholfen hatte.

Nun wollte keiner mehr hinter dem Vogel herlaufen, und der flog ins Dorf zurück. In einer kleinen Hütte saß eine junge Frau am Krankenbett ihres kleinen Kindes. Sie war nicht gelaufen, weil sie ihr Kleines, das ihr mehr bedeutete als der liebste Freund, nicht allein lassen wollte. Sie war die Würdigste. Sie durfte ihrem Volk das Feuer bringen.

## M 5 Bibelstellen

**1 Joh 3,16** Daran haben wir die Liebe erkannt, daß Er sein Leben für uns hingegeben hat. So müssen auch wir für die Brüder das Leben hingeben.

**Joh 13,1** Es war vor dem Paschafest. Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.

**Joh 15,12-15** Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.

**Röm 12,9-10** Eure Liebe sei ohne Heuchelei. Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten! Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!

**Phil 2,3-4** Denn ihr habt den gleichen Kampf zu bestehen, den ihr früher an mir gesehen habt und von dem ihr auch jetzt hört.

Wenn es also Ermahnung in Christus gibt, Zuspruch aus Liebe, eine Gemeinschaft des Geistes, herzliche Zuneigung und Erbarmen, dann macht meine Freude dadurch vollkommen, daß ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig und einträchtig, daß ihr nichts aus Ehrgeiz und nichts aus Prahlerei tut. Sondern in Demut schätze einer den andern höher ein als sich selbst.

Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.

**1 Kor 13,4—8** Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf.

Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, läßt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf. Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht.

**Eph 4,2** Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe, und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält.

**1 Joh 4,17-18** Darin ist unter uns die Liebe vollendet, daß wir am Tag des Gerichts Zuversicht haben. Denn wie er, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht gibt es in der Liebe nicht, sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht. Denn die Furcht rechnet mit Strafe, und wer sich fürchtet, dessen Liebe ist nicht vollendet.

**1 Joh 4,20** Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder haßt, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht.

**1 Joh 5,3** Denn die Liebe zu Gott besteht darin, daß wir seine Gebote halten. Seine Gebote sind nicht schwer.

**Lk 15,11-32** „Der barmherzige Vater“

**Lk 10,25-37** „Der barmherzige Samariter“

# Besinnung am Abend des Tages

		Medien
Lied	I will sing a song RKW 99/7	Liedhefte
Psalm	<p>Gott, du hast mich lieb.            Du sorgst dich um mich.            Du verstehst mich.            Du kennst mich.            Du weißt, was ich tue.            Du weißt, was ich vorhabe.            Du weißt, was ich denke.            Du weißt, was ich sagen will.            Du weißt, wo ich hingeh.            Immer sorgst du dich um mich.            Du hast mich lieb.            Ich kann es nicht begreifen.            Meine Gedanken reichen nicht aus.</p> <p>Gott, du bist überall.            Wo immer ich bin,            da bist du auch.            Du bist überall:            Im Weltraum,            tief unten in der Erde,            im Osten, im Westen,            im Norden, im Süden,            wo es dunkel ist,            wo es hell ist.</p>	<p>Wo ich auch hinkomme,            du bist überall.            Immer sorgst du dich um mich.            Du hast mich lieb.</p> <p>Gott, du hast mich geschaffen.            Du hast mich im Leib            meiner Mutter gebildet.            Ich kann sehen.            Ich kann hören.            Ich kann fühlen.            Ich kann denken.            Ich kann sprechen.            Ich kann gehen.</p> <p>Als ich noch nicht geboren war,            da sorgtest du dich schon um mich.            Immer sorgst du dich um mich.            Gott, du hast mich lieb.</p> <p>Gott, du hast mich sehr lieb.            Ich will bei dir bleiben.            Leite mich auf einen guten Weg.</p> <p style="text-align: right;">(Nach Psalm 139)<sup>3</sup></p>
Erinnerung	Vorstellen der Gruppenarbeiten, wenn nicht bereits vorher erfolgt.	
Aktion	<p>„Wichteln“ (2. Teil)            (Jedes Kind der 1. Gruppe geht zu dem der 2. Gruppe, das es „bewichtelt“ hat.            Persönliches Gespräch der beiden: Was habe ich für dich gemacht? Hast du es gemerkt?            Ich wollte dir gut sein! ----            Wiederholung: 2. Gruppe zum entsprechenden Kind der ersten Gruppe...)            Freundschaft und Liebe entwickeln Kreativität. Das habt ihr beim            „Wichteln“ gemerkt. Manchmal ist es leicht und manchmal ist es            schwierig, einem anderen etwas Gutes zu tun. Auch wenn es der            andere gar nicht gemerkt hat, brauchen wir nicht traurig zu sein.            Sicher sind wir nun etwas aufmerksamer: Was tut meinem Nächsten            nun gut? Was braucht er von mir?            Gott schenkt uns viel Gutes. Merken wir es?            Manchmal geht es Gott vielleicht so wie uns: Gott müht sich, uns            Gutes zu tun, und wir merken es nicht.</p>	



Meditation	<p>Liebe verlangt Tun, Kreativität. Wir waren heute kreativ. Manches ist gut gelungen, manches vielleicht nicht so. Nun nehmen wir uns etwas Zeit auszuruhen. Schaut diesen Zweig an: Weil sich das Rot vom Grün der Blätter abhebt, wirkt er besonders schön. So wie die rote Farbe uns „aufregen“, in Bewegung bringen soll, so führt uns Grün wieder zur Ruhe. Am Ende des Tages versammeln wir uns vor Gott, kommen zur Ruhe, sammeln Kraft für neue Kreativität. Gott ist die Liebe. Ohne ihn können wir nichts. Aber Gott braucht uns, um seine Liebe den Menschen zu zeigen.</p>	(Zweig mit roten Früchten oder Blüten, Hagebutte, Vogelbeere, Christudorn o.ä. hinstellen, leise Musik, dazu einige Gedanken)
Gebet	<p>Das Gebet einer Basisgruppe aus Brasilien bringt das so zum Ausdruck:</p> <p>Gott allein kann schaffen – aber du kannst das Erschaffene zur Geltung bringen. Gott allein kann Leben schenken – aber du kannst es weitergeben und achten. Gott allein kann Gesundheit schenken – aber du kannst führen und heilen. Gott allein kann den Glauben schenken – aber du kannst dein Zeugnis geben. Gott allein kann Hoffnung einpflanzen – aber du kannst deinem Bruder Vertrauen schenken. Gott allein kann die Liebe schenken – aber du kannst andere lieben. Gott allein kann den Frieden schenken – aber du kannst Einheit stiften. Gott allein kann die Freude schenken – aber du allen ein Lächeln. Gott allein kann Kraft geben – aber du einen Entmutigten aufrichten. Gott allein ist der Weg – aber du kannst ihn den anderen zeigen. Gott allein ist das Licht – aber du kannst es in den Augen der anderen zum Leuchten bringen. Gott allein kann Wunder wirken – aber du kannst die fünf Brote und zwei Fische bringen. Gott allein kann das Unmögliche – aber du kannst das Mögliche tun. Gott allein genügt sich selbst – aber er hat es vorgezogen, auf dich zu zählen.</p>	
Lied	Wenn du uns leuchtest - RKW 99/4	Liedhefte

Segens- bitte	Gott ist immer bei uns mit seiner Liebe. Wenn wir jetzt seinen Segen erbitten, denken wir einmal über das folgende Sprichwort nach: „Erbitte Gottes Segen für deine Arbeit, aber verlange nicht noch, daß er sie tut.“	
Segen	Es segne euch / uns unser Gott der Liebe, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.	
Lied	Reicht euch die Hand - RKW 99/16	Liedhefte

---

<sup>1</sup> „Die Rose“ - Rainer Maria Rilke aus Werke in 3 Bänden, Insel-Verlag Frankfurt 1996  
(auch im „Grundriß des Glaubens“ – Benno-Verlag, Lehrstück 19)

<sup>2</sup> „Der Feuervogel“, aus: Der König der Antilopen, von Käthe Recheis, gekürzte und bearbeitete Version, Rechte bei der Autorin

<sup>3</sup> Text nach Psalm 139 - aus „Wir gehören zusammen“  
Evangelische Verlagsanstalt, GmbH Berlin, 1985